

Das Beispiel Luzern: «Entscheidend ist die passende Nutzung»

Die Denkmalpflege war bei der jungen Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern bei zwei Projekten involviert. Ihre wichtigsten Erkenntnisse: Es ist entscheidend, für das historische Gebäude eine passende neue Nutzung zu finden – und das «richtige» Architekturbüro auszuwählen!

«Natürlich kann man bei geschützter Bausubstanz nicht wie bei einem Neubau durchplanen», sagt Harry van der Meijs, Architekt und Mitgründer der Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern. Die Denkmalpflege gebe den Rahmen vor, den es geschickt zu füllen gelte. Es liege vieles an der Kreativität und in der Verantwortung der Bauherrschaft. Das hat van der Meijs beim Projekt Teiggi Kriens durchgespielt: Aus der früheren Teigwarenfabrik Wenger mit einer für die Industriegeschichte wichtigen schlichten und zweckmässigen Formensprache entstanden nach den Plänen des Architekturbüros Lengacher Emmenegger 88 Wohnungen und Wohnateliers für 200 Menschen. Dazu kommen 25 gewerbliche Nutzungen.

Historischer Respekt und zeitgemässe Nutzung

Die Denkmalpflege war mit Claus Niederberger von Anfang an (Wettbewerbsausschreibung und Jury) eingebunden. Die Bauherrschaft und die Architekten mussten zwei der drei grossen Gebäude erhalten. Der Rest war Spielraum, ohne den der realisierte Hof nicht möglich gewesen wäre. Das Wichtigste ist für van der Meijs immer die Frage, was ein bestehendes Gebäude hergebe und welche Nutzung dazu passe. Das bedeutete für eine der Bestandesbauten Wohnraum. Im ältesten Gebäude, während

«Beim Bauen im Bestand braucht es mehr Auseinandersetzung mit den Gebäuden und auch Kompromisse.»

Andreas Herbst

Jahrzehnten unbeheizt, drängten sich Ateliers und Gewerbe auf. Das Beispiel zeigt grundsätzlich: «Beim Bauen im Bestand braucht es mehr Auseinandersetzung mit den Gebäuden und auch Kompromisse.» Das führe zur entscheidenden Frage: «Wie kann man ein historisches Gebäude so weiterentwickeln, dass es auch heute funktioniert?» Es gilt also, Geschichte und zeitgemässe Nutzung zu vereinen. Die Denkmalpflege müsse immer beides im Auge haben: den Schutz der Substanz wie auch die langfristig sinnvolle Nutzung.

Industriegeschichte soll spürbar sein

Dass diese Auseinandersetzung auch bei aktuellen Bauvorhaben eine zentrale Rolle spielt, bestätigt Wohnwerk-Geschäftsleiterin Angela Meier am Bauprojekt Industriestrasse. Auch hier wird erneut mit bestehenden Gebäuden gearbeitet: mit dem ehemaligen Eisenlager an der Industriestrasse 11a sowie dem ehemaligen Sinnlicht-Gebäude an der Industriestrasse 15. Beide Gebäude stehen exemplarisch für die Frage, wie

bestehende Bausubstanz respektiert, weiterentwickelt und zugleich einer zeitgemässen Nutzung zugeführt werden kann.

Architektur und Denkmalschutz

Genauso wichtig wie die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ist die Wahl des richtigen Architekturbüros. Gute Architektur und guter Denkmalschutz liessen sich sehr wohl miteinander ver-

binden. Es gibt laut van der Meijs etablierte wie jüngere Architektinnen und Architekten mit Erfahrung und Interesse an historischer Bausubstanz. «Wenn man das passende Büro

findet, kann daraus eine sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege entstehen.» Apropos «Verzögerungen»: Sie entstehen kaum durch die Denkmalpflege, hingegen durch private Einsprachen und komplizierte behördliche Verfahren.

Kurt Bischof

Résumé

Pour la coopérative Wohnwerk Luzern LU, transformer des bâtiments historiques exige une utilisation adaptée et le choix du bon bureau d'architecture. Les projets Teiggi à Kriens et Industriestrasse à Lucerne montrent comment concilier patrimoine et usages actuels. Créativité, compromis et dialogue en phase initiale avec les services de conservation du patrimoine sont essentiels.



Der sanierte Bestandesbau mit Lauben auf dem Teiggi-Areal.
Bild: Juliette Überschlag